

In dieser Schule lernt die ganze Familie

Die systemische Familienschule Family Help ist seit 20 Jahren Anlaufstelle für Eltern und Kinder

Von Mesale Tolu

BIBERACH - Eine Schule für die ganze Familie. Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, arbeitet die systemische Familienschule Family Help seit 20 Jahren in insgesamt fünf Schulen im Landkreis Biberach. Als „unterstützende Maßnahme für Familien“ bezeichnet Gerlinde Fischer, Familientherapeutin und Mitbegründerin, die Einrichtung, die sie mit sechs Mitstreitern 1999 gründete. Wie eine Familienschule arbeitet und in welchen Bereichen die meisten Risse geflickt werden müssen, erklären Gerlinde Fischer und Ulrich Kamrad im Gespräch mit der „Schwäbischen Zeitung“.

Am Nachmittag findet in der Familienschule Laupheim der normale Alltag statt. Die Kinder kommen nach der Schule in die Familienschule, essen gemeinsam zu Mittag und beginnen mit den Hausaufgaben. Bisher wirkt es wie eine gewöhnliche Mittagsbetreuung, aber hinter diesen Räumlichkeiten steckt noch viel mehr. Gerlinde Fischer und Ulrich Kamrad klären auf: „Wir sind nicht nur für die Kinder da, sondern für die ganze Familie“. Daher nennt sich die Familienschule systemisch. Fischer erklärt die Idee anhand einer Skizze: „Systemisch bedeutet, dass man sich das ganze Gefüge anschaut. Nicht eine Einzelperson, also nur das Kind, sondern alle Familienmitglieder betrachtet.“ Dabei vergleicht sie die Familie mit einem Mobile. Wenn es einem Familienmitglied nicht gut ginge, würde das alle anderen beeinträchtigen. „Wenn man einen Faden abschneidet, verlagert sich das Gewicht auf die anderen Teile. Wenn eines bewegt wird, bewegen sich alle“, so Fischer.

Was braucht eine Familie?

Hier sei auch der Unterschied zu anderen Jugendhilfeeinrichtungen zu verzeichnen. Erzieherinnen, Sozialpädagogen, Diplompädagogen, Sozialarbeiter, Familientherapeuten, Supervisoren, Coaches des psychosozialen Bereichs greifen innerhalb der



Alina (links) macht ihre Hausaufgaben am liebsten in Anwesenheit ihrer Mutter Tanja.

FOTO: MESALE TOLU

Tätigkeit ineinander und bieten eine Rundumunterstützung. Ulrich Kamrad, Familientherapeut in der Familienschule Laupheim, erklärt, dass das Ursache-Wirkungssystem eine wichtige Rolle bei den Lösungsansätzen spielt.

Fischer erklärt, dass allem eine Ausbildung zugrunde liegt: „Für das Autofahren wird ein Führerschein, für jeden Beruf eine Ausbildung verlangt. Und für das Elternsein?“ Diese Frage käme vor allem bei Menschen auf, die selbst keine Eltern hatten, in Jugendheimen aufgewachsen sind und deshalb nicht wissen, wie man sich als Mutter oder Vater verhalten sollte. Die Leitfrage sei: „Was braucht man für eine Familie?“ Die Familienschule Family Help sieht sich nicht als Familienersatz, sondern als Ergänzung für die Familie. „Die Eltern sollen in ihrer Verantwortung bleiben, auch wenn es eine

alleinerziehende Mutter oder ein alleinerziehender Vater ist. Er oder sie bekommt hier Unterstützung, aber allein sie sind für ihre Kinder verantwortlich“, ergänzt Gerlinde Fischer.

Schule als Jugendhilfemaßnahme

Die Familienschule ist eine Jugendhilfemaßnahme, das heißt, die Familien kommen entweder über das Jugendamt, die Schule oder die Kinder- und Jugendpsychiatrie zur Einrichtung. Meist wird die Maßnahme zur Verfügung gestellt, damit Eltern und Kinder in Schulfragen betreut und unterstützt werden oder weil es Probleme mit Grenzen und Regeln gibt. Die Unterstützung für Eltern, die sich überfordert fühlen, die sozialen Schwachstellen und auch die Vereinsamung seien Gründe für das Aufsuchen nach Hilfemaßnahmen. Hier lernen die Eltern, ihre Alltagskompetenzen zu erweitern, persönliche Be-

dürfnisse zu erkennen, familiäre Rituale zu entwickeln und sich auf das gemeinsame Leben als Familie vorzubereiten. Neben dem normalen Ablauf werden auch Familiennachmittage durchgeführt, wo über Themen wie Grenzen, Regeln, Sexualität und Lösungswege geredet werden kann.

Tanja Kettner ist eine alleinerziehende Mutter, die bereits in den ersten Wochen in der Familienschule von Veränderungen reden kann. Grund für die Suche nach Unterstützung seien alltägliche Probleme im Umgang mit ihrer neunjährigen Tochter gewesen. „Die Probleme sind natürlich noch nicht behoben, aber es ist eine große Entlastung zu wissen, dass ich Unterstützung bekomme, wenn ich sie brauche“, gesteht Tanja Kettner. Auch die dreifache Mutter Sharari Akbarpour, die vor vier Jahren aus dem Iran nach

Deutschland kam, empfindet die Familienschule als hilfreiche Anlaufstelle. Sie ist eine der Mütter, die selbst einen großen Fortschritt durch die Schule gemacht hat, denn vor vier Jahren sprach sie noch kein Wort Deutsch. Inzwischen kann sie sich im alltäglichen Gespräch gut ausdrücken und spürt auch die enorme Veränderung ihrer großen Tochter im familiären Zusammenleben.

Die Familienschule Family Help hat nach der Überprüfung der Schulen und der Mitarbeiterschaft zum zweiten Mal das Gütesiegel der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGST) erhalten.

Weitere Infos und die Projekte gibt es online unter www.family-help.de. Telefonische Anfragen unter 07353/91611.